

1. Tertullian.

Das vielleicht erst geraume Zeit nach d. J. 208/9 und jedenfalls nach *De carne*, *De anima* und *De resurr.* von Tertullian verfaßte 5. Buch gegen Marcion¹ gehört zu seinen reifsten und besten Leistungen. Zwar strahlt und funkelt es in dem Werke nicht mehr so wie in den früheren, aber die christliche und schriftstellerische Energie ist die alte geblieben. Eine aner kennenswerte Sachlichkeit ohne Digressionen und Umschweife zeichnet die Polemik und die Darlegungen aus².

E i n z i g e r Zweck Tert.s war es, in diesem Buche den Häretiker aus seinem eigenen Apostolikon zu widerlegen, d. h. aus dem, was er stehen gelassen hatte. Man hat daher in bezug auf die zahlreichen Abschnitte, die Tert. übergeht, in der Regel keine Möglichkeit festzustellen, ob sie bei M. gestanden haben oder nicht. Da nun Tert. im Laufe der Polemik, um sich nicht zu wiederholen, immer häufiger Abschnitte übergeht — auch wenn sie ihm guten Stoff boten³ —, so kennen wir den Text der von Tert. zuerst behandelten Briefe in M.s Fassung besser als den der später geprüften⁴. Die Reihenfolge aber, nach welcher Tert. seine Prüfung angestellt hat, ist die der Marcionitischen Sammlung, nämlich Gal., I und II Kor., Rom., I und II Thess., Laod., Kol., Phil., Philem. Daß M. die Paulusbriefe

zu haben (s. Kanongeschichte II S. 426 ff.). Vgl. m e i n e Abhandlungen „Der kirchengeschichtliche Ertrag der exegetischen Arbeiten des Origenes“ [Texte u. Unters. Bd. 42 H. 3 (1918) u. 4 (1919)]. In dem letzteren vgl. besonders den Anhang: „Origenistisches Gut von kirchengeschichtlicher Bedeutung in den Kommentaren des Hieronymus zu Philem., Gal., Ephes. u. Titus“.

1 S. m e i n e Geschichte der althristl. Literatur II, 2 S. 283 f. 296.

2 Die Überlieferung der gewiß nicht oft abgeschrieben 5 Bücher gegen M. läßt manches zu wünschen übrig, ist aber doch nicht so schlecht, wie es nach der neuesten Ausgabe scheint; denn K r o y m a n n hat m. E. sehr viele Konjekturen gemacht, die bei näherer Prüfung unnötig sind. Speziell die Bibelzitate sind, wie die Seitenreferenten erweisen, recht gut erhalten; ihre relative stilistische Einfachheit schützte sie vor Mißverständnissen und absichtlichen Korrekturen.

3 Er bemerkt das wiederholt selbst.

4 Doch bildet Ephes. eine Ausnahme. Tert. ist auf ihn ausführlicher eingegangen. Dieser Brief stand der ältesten Kirche besonders hoch.